

indisciplinabile



Marion Elias

# indisciplinabile

Skizzen zur Philosophie der Kunst *Eine Reflexion*



Das Digitalisat dieses Titels finden Sie unter:  
<http://dx.doi.org/10.1466/20090415.02>

Besuchen Sie uns im Internet unter  
→ [www.vdg-weimar.de](http://www.vdg-weimar.de)

Der VDG startete 2000 den täglichen  
Informationsdienst für Kunsthistoriker  
→ [www.portalkunstgeschichte.de](http://www.portalkunstgeschichte.de)

Mit freundlicher Unterstützung der  
Universität für angewandte Kunst Wien  
Oskar Kokoschka Platz 2  
A-1010 Wien

**di:angewandte**

Universität für angewandte Kunst Wien  
University of Applied Arts Vienna

© VERLAG UND DATENBANK FÜR GEISTESWISSENSCHAFTEN, Weimar 2009

Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Verlages in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme digitalisiert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Die Angaben zum Text wurden mit großer Sorgfalt zusammengestellt und überprüft. Dennoch sind Fehler und Irrtümer nicht auszuschließen, für die Verlag und Autor keine Haftung übernehmen.

Gestaltung & Satz: Anja Waldmann, VDG  
Druck: VDG

ISBN 978-3-89739-634-0

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://d-nb.de> abrufbar.

Für R. P. J. Elias



# Inhalt

<b>11</b>	<b>Prolog</b>
<b>15</b>	<b>Kapitel 1</b>
131	Anhang
<b>207</b>	<b>Kapitel 2</b>
221	Anhang
<b>253</b>	<b>Kapitel 3</b>
330	Anhang
383	Bibliographie
389	Abkürzungen





*Indisciplinabile* [indiʃ-ʃipliˈna:bile], italienisch, „unbändig, nicht in Zucht zu halten“, älter auch: „unlenkbar“, „der nicht zu ziehen ist“

Der italienische Ausdruck *indisciplinabile* ist abgeleitet vom Lateinischen *indisciplinabilis*, dem Gegensatz von *disciplinabilis*, was lernfähig, schulungsfähig, aber auch *dressierbar* bedeutet.

Wir sind daran gewöhnt, daß die Welt, vor allem die akademische oder universitäre, unterteilt ist in Disziplinen, streng reglementiert, Kompetenzhoheit inklusive. Gleichzeitig sind die Begriffe *interdisziplinär* beziehungsweise *multidisziplinär* zu einer Art modischem Kanon geworden, obwohl sie sich allzu oft als bloße Pathosformeln erweisen.

Das scheinbar „barbarische“ *Indisciplinabile*, zum Teil auch im Sinne eines Wortspiels aufgenommen, verweist unter anderem auf *Freiheit*, auf die Freiheit des Denkens und künstlerischen Tuns und klingt, absichtlich, vielleicht sogar ein wenig nach „gefährlich“: Was nicht zu bändigen ist, behält seinen bedrohlichen, unfüg-samen Kern.

Meines Erachtens entsteht jeder Gedanke, der etwas Wert ist und jedes Kunstwerk, das eines sein soll, aus einer derartigen Situation.

Unter dieser Prämisse versteht sich der Titel *Indisciplinabile*<sup>1</sup> nicht als Apologie einer kontemporären Disziplinen-Vermantschungsstrategie, sondern als Votum für *Unordnung mit Fragezeichen* – für die Überprüfung der Ordnung und Ordnungen, die wir um die Kunst und das Denken<sup>2</sup> gelegt sehen. Für die Debatte um die angeblichen Gegensätze, für die Ermittlung vertretbarer Ähnlichkeiten, Berührungspunkte, Übergänge. Für einen *offenen Bogen* von *Möglichkeiten*.

Marion Elias, April 2008

1 Der italienische Ausdruck wurde (statt des lateinischen) gewählt, weil es sich um einen Begriff aus einer noch „lebenden“, das heißt, im Alltag verwendeten Sprache handelt.

2 Absichtlich steht hier „Denken“ und nicht Philosophie – um zuerst beim *kleineren* Begriff zu bleiben...